

Flüchtlinge und Vertriebene in Otternhagen:

Katholiken in Otternhagen

Die Flüchtlinge und Vertriebenen waren überwiegend katholischer Konfession und brachten damit ein neues, ungewohntes Element in das vorher rein evangelische Dorf Otternhagen. Notgedrungen öffnete die Gemeinde ihre Kirche für Heilige Messen, die sonntags am Nachmittag gefeiert wurden.

Der aus Liebenau-Frankenstein/Schlesien vertriebene Pfarrer Joseph Nickel (Abb. 85), der in Suttorf in der Gastwirtschaft Völker-Brandt untergekommen war, betreute neben den ca. 210 Vertriebenen in Suttorf¹ auch die Katholiken in Otternhagen. Kam er zur Kirche, so war dort bereits das katholische Altargerät aufgebaut. Das bewerkstelligte der Vertriebene Emanuel Poppe, der auf dem Hof Nr. 16 (Michel) wohnte und dort neben Kerzenständern auch die notwendigen liturgischen Geräte wie Kelch, Hostienbehälter und Weihrauchfass verwahrte. „Stolz wie Oskar“ durfte der kleine Schlesierjunge Reinhold Pohl die Gerätschaften in einer gummibereiften Handkarre zur Kirche fahren und beim Altaraufbau helfen.



Abb. 85: Pfarrer Nickel mit den Kommunionkindern auf dem Weg zur Otternhagener Kirche. Erste Reihe links oder rechts: Magda Klar. 2. Reihe links: Neumann. 3. Reihe links: Hermann Gottwald, rechts daneben halb verdeckt: H. Stanulla. Mädchen mit Schleife: Edeltraud Werner. Rechts neben dem Pfarrer: Georg Hanke; 1949.

Es kamen regelmäßig 60-70 Gläubige, für die der sonntägliche Kirchgang selbstverständlich war. Begleiteten die Kinder den Pfarrer auf seinem Fußweg zurück nach Suttorf, so war ihm diese Begleitung einen Groschen wert. Diese vorbildliche ökumenische Kirchennutzung stellte sich in der ursprünglich rein protestantischen Gemeinde als nicht dauerhaft tragbar heraus. Gemeindemitgliedern missfiel der durch „katholischen“ Weihrauch verbreitete

¹ Dorfchronik Suttorf (1983).

Geruch in der Kirche, sodass die Messe 1950 in die Kapelle in Suttorf verlegt wurde, später dann in die katholische Peter-und-Paul-Kirche in Neustadt.

Aus:

Gabriele Mauthe, Friedrich Mauthe,
Horst Büsing, 800 Jahre Otternhagen
(1214 – 2014). Ein Bericht aus dem alten
Bauerndorf, hg. v. Bürgerverein
Otternhagen e.V., Otternhagen 2014,
Kapitel Flüchtlinge und Vertriebene.
Zuzug - Lebensbedingungen –
Integration, Seiten 96 bis 103,
Abdruck mit freundlicher Genehmigung
der AutorInnen

